



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH  
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax (040) 68 72 04  
E-Mail: office@wbf-medien.de • Internet: www.wbf-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

# Kalkutta

## Armut und Religion

### Städtischer Alltag vor 30 Jahren

Ein Film von Christian Sterley in einer Fassung des WBF, ca. 15 Minuten,  
Filmsequenzen und Arbeitsblätter



#### Adressatengruppen

Alle Schulen ab 7. Schuljahr,  
Jugend- und Erwachsenenbildung

#### Unterrichtsfächer

Erdkunde, Weltkunde, Gesellschaftslehre,  
Religion, Gemeinschaftskunde, Politik

#### Kurzbeschreibung des Films

In Kalkutta - heute Kolkata - und seiner Nachbarschaft leben Millionen Menschen auf engstem Raum. Viele von ihnen sind *pavement dwellers* auf der Straße oder Slumbewohner. Betteln ist oft die einzige Überlebensebene. Andere überleben nur mit gering entlohnten Tätigkeiten, z. B. als „Affenspieler“ oder Riksha-Kuli. Gläubige Hindus fügen sich in ihr Schicksal und versuchen die Götter im Tempel durch Opfergaben gnädig zu stimmen. Auch Sadhus, heilige Männer, spielen im Hinduglauben eine wichtige Rolle.

#### Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Lebensbedingungen im Ballungsraum eines Entwicklungslandes. Sie beurteilen die Folgen für die Lebensqualität, indem sie die Aussagen befragter Personen auswerten. Sie erläutern die Abstufungen, die es auch in der Armut gibt. An Beispielen zeigen sie das Wesen und die Eigenarten des Hinduismus auf. Sie stellen eine Verbindung zwischen Religion, Lebensverhältnissen und Klassengesellschaft her und begründen die Zusammenhänge.

**Verleih in Deutschland:** WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

**Verleih in Österreich:** WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

**Weitere Verleihstellen** in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

## Unterrichtliche Rahmenbedingungen

Die Schülerinnen und Schüler können die geographische Lage Kolkatas beschreiben und das Leben in einem Slum darlegen. Ihnen sind die Auswirkungen der Urbanisierung in Entwicklungsländern und die Gründe für die Slumbildung vertraut. Sie beschaffen sich aus verschiedenen Quellen selbstständig Informationen über den Hinduismus.

## Vorbemerkung

Kalkutta - der Name löst heute bei Nicht-Indern Assoziationen von unvorstellbarer Armut und verzweifelter Ausweglosigkeit, von bedrängender Enge und hoffnungsloser Überbevölkerung aus. Er ist fast ein Synonym geworden für eine in ihren Problemen erstickende Stadt - apokalyptisches Bild für die Zukunft einer ungehemmt wachsenden Menschheit? Wie können Menschen so leben?

Der Film „**Kalkutta - Armut und Religion**“ fängt das Leben in dieser größten Stadt des indischen Subkontinents in seiner ganzen Fülle und Widersprüchlichkeit ein.

Der Schwerpunkt dieser Dokumentation liegt auf der von der Religion geprägten Lebensphilosophie der Hindus, der Bereitschaft, das vorgegebene Schicksal frag- und klaglos hinzunehmen.

Der Reiz und zugleich der unterrichtliche Wert dieses künstlerischen Films liegt in der konsequenten Anwendung eines neuen Stilmittels, des **unmittelbaren Sozialinterviews**. Wir verstehen darunter die an Ort und Stelle (zumeist ohne vorherige Absprache) mithilfe eines Mitbürgers (als Interviewer) gewonnenen Filmdokumente; diese Gespräche werden ohne ideologische Absicht und auf dem Sprachniveau des Befragten über seine persönlichen Lebensumstände geführt. Dadurch entstehen Dialoge, die in ihrer Unmittelbarkeit stark ansprechen und ihre Wirkung auf Schüler und Erwachsene nicht verfehlen. Hier wird nicht **über** die Bewohner einer Stadt gesprochen, sondern **durch** die Bewohner selbst. Weit entfernt von jeglichem Touristenklischee werden wir in die Realität der Stadt hineingezogen und lernen, die Menschen fremder Länder besser zu verstehen.

## Inhalt des Films

In Kalkutta und seiner Nachbarschaft leben 30 Millionen Menschen auf engstem Raum. Früher war die Stadt eine der ganz großen Handelsmetropolen der Welt. Noch heute ist sie die geschäftig pulsierende Riesenstadt Indiens.

Wir erfahren, dass es mindestens 200 000 Menschen gibt, die als sogenannte Pflasterbewohner (pavement dwellers) ohne ein Dach über dem Kopf leben müssen. Sie übernachten zumeist auf den Gehwegen. Betteln ist das Los dieser Einwohner Kalkuttas. Besonders für die alten Menschen ist dies oft die einzige Überlebensemöglichkeit, denn es gibt für sie keine staatliche Altersversorgung.

Schon etwas besser dran sind die Bewohner der Zelt- und Hüttenstadt, die Slumbewohner. Sie können und dürfen gelegentlich oder regelmäßig arbeiten, u. a. der Rikscha-Kuli und der Affenspieler. Sie werden in unmittelbaren Sozialinterviews auf der Straße befragt.

Der Hindu fügt sich in sein Schicksal. Die Klassengesellschaft ist ein Teil seiner Religion. Wichtig ist es, die Götter gnädig zu stimmen. Am Beispiel des Tempels der widerspruchsvollsten Hindu-Göttin Kali wird uns ein Einblick in eine besondere Praxis der Opfertätigkeiten gewährt.

Wie man ein heiliger Mann wird, erfahren wir am Schluss des Films von einem Sadhu.

## Vorschlag für einen Stundenverlauf

**(A) Vor Beginn der Filmbetrachtung** werden die Schülerinnen und Schüler in drei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält eigene Beobachtungsaufträge für die Filmbetrachtung (Kopiervorlage siehe Seite 8). Diese Beobachtungsaufträge sind zugleich Arbeitsaufträge für die Gruppen- bzw. Partnerarbeit nach der Filmbetrachtung.

Abhängig von der Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler (Erfahrung mit Gruppenarbeit) und der Sachkompetenz können die Arbeitsaufträge auch geschlossen an den Klassenverband verteilt werden. Zur Unterstützung der Binnendifferenzierung sind die Aufgaben in drei Schwierigkeitsgrade unterteilt:

leicht,  mittel und  schwer.

### Erste Lerngruppe: Die Ärmsten der Armen

**1. Nenne die Zahl der Pflasterbewohner und beschreibe ihre Herkunft.**

⇒ Sie strömen aus den überquellenden ostindischen Dörfern in die Hauptstadt, in der Hoffnung, im Stadtzentrum gelegentlich ein paar Rupien verdienen oder erbeteln zu können. Offiziell gibt es 200 000 Pflasterbewohner, wahrscheinlich sind es aber doppelt so viele, und jeden Tag kommen Hunderte dazu.

**2. Beschreibe, wie und wovon die Pflasterbewohner leben.**

⇒ Sie leben und sterben auf der Straße. Sie übernachten auf den Gehsteigen. Sie übernehmen Gelegenheitsarbeiten oder betteln. Die Frauen durchwühlen die Abfallhaufen. Das Betteln ist organisiert nach Stadtbezirken: Jeder Bettler hat seinen festen Platz, jeder Bezirk seinen Bettlerführer.

**3. Erläutere, wer die Gaben an die Bettler austeilte und aus welchen Motiven es geschieht.**

⇒ Reiche Hindus teilen Geld oder Nahrungsmittel aus, um ihr Karma, ihre soziale Stellung im nächsten Leben, zu verbessern. Der Glaube an das Karma lässt Gefühle von Mitleid nicht aufkommen.

**4. Nimm Stellung zur Aussage des Pflasterbewohners über sein Leben und die Zukunft seiner Kinder.**

⇒ „... was soll ich machen, ich bin ein armer Mann, also muss ich auch so leben.“ Seine Kinder will er „nach Hause“ schicken, für ihre Schulbildung hat er kein Geld. Die Aussage ist von Hoffnungslosigkeit und Aussichtslosigkeit geprägt. Nicht einmal für seine Kinder zeichnet sich eine bessere Situation ab.

### Zweite Lerngruppe: Armut ist nicht gleich Armut

**1. Beschreibe, wodurch sich die Slumbewohner von den Pflasterbewohnern unterscheiden.**

⇒ Sie haben ein Dach über dem Kopf, vier Wände gegen den Blick in die Intimsphäre. Sie scheinen ein irgendwie geartetes Einkommen zu haben.

**2. Erläutere, womit sie ihren Lebensunterhalt verdienen.**

⇒ Die meisten von ihnen sind Straßenhändler, Bettler, Prostituierte, Rikscha-Kulis oder Gaukler.

**○ 3. Gib den Inhalt des Interviews mit dem Affenspieler wieder.**

⇒ Er macht den ganzen Tag das Affenspiel vor „reichen“ Zuschauern. Seine Frau kocht den Reis. Er verdient 20 bis 30 Rupien pro Tag, verbraucht aber für die Tagesbedürfnisse nur 10 Rupien. Der Affenspieler scheint sich mit seinem Schicksal abgefunden zu haben.

**● 4. Erläutere das Leben des Rikscha-Kulis.**

⇒ Er zieht die Rikscha 9 Stunden am Tag, verdient damit 5 bis 7 Rupien. Die Behandlung durch die Fahrgäste ist ihm gleichgültig. Er ist 67 Jahre alt und will die Rikscha ziehen, solange seine Kraft noch reicht. Der Rikscha-Kuli will sich offensichtlich nicht über sein Schicksal beklagen. Er scheint wie der Affenspieler seine Lebens- und Arbeitsbedingungen zu akzeptieren.

**Dritte Lerngruppe: Elemente des Hindu-Glaubens an Beispielen**

**○ 1. Berichte, was du über die heiligen Kühe erfährst.**

⇒ Die heiligen Kühe sind im Hinduismus ein Fruchtbarkeitssymbol und verkörpern die Urmutter. Sie werden morgens in die Stadt getrieben und von Gläubigen gefüttert. Das gilt als gute Tat, ähnlich wie das Austeilen von Gaben an die Armen.

**◎ 2. Erläutere, welche Eigenschaften der Göttin Kali zugeschrieben werden.**

⇒ Sie ist zugleich grausam und mitfühlend, zugleich fruchtbar und asketisch. Sie verlangt Blutopfer, in der Vorstellung von Fanatikern auch Menschenopfer (siehe „Tantrismus“, S. 6).

**○ 3. Beschreibe, wie Kali verehrt wird.**

⇒ Heute werden ihr Tieropfer dargebracht, Hunderte von Ziegen täglich. Mit dem Blut der Opfertiere wird eine Puppe in Menschengestalt, die vor dem Altar liegt, besprengt. Die Gläubigen erhalten vom Priester ein Blutzeichen an der Stirn.

**● 4. Erkläre, was ein Sadhu ist und was er tut.**

⇒ Ein Sadhu ist ein heiliger Mann. Er verharrt zumeist unbeweglich. Er bemalt sein Gesicht oder seinen ganzen Körper. Er verehrt auf eigenen Entschluss in dieser Weise eine Gottheit, z. B. Hanuman, den Affengott. In der Vorstellung der Gläubigen können manche Sadhus Wunder vollbringen oder weissagen, haben also teil an der Macht der Gottheit.

**(B) Filmbetrachtung**

**(C) Gruppenarbeit:**

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Antworten zu den Arbeitsaufträgen.

**(D) Auswertung der Gruppenarbeit:**

Die Gruppensprecher vermitteln die Ergebnisse ihrer Gruppe an den Klassenverband. Die Ergebnissicherung erfolgt auf dem Whiteboard, der Folie oder an der Tafel.

**(E) Weiterführendes Unterrichtsgespräch:**

Je nach Unterrichtssituation können aus dem Folgenden Denk- und Diskussionsanstöße für ein weiterführendes Gespräch ausgewählt werden:

## **Schwerpunkt:**

Religiöse und philosophische Fragestellung  
Alternative Lebensformen  
Sinn des Lebens

- ⊙ 1. **In dem Film kommt ein Angehöriger einer ehemals reichen Familie zu Wort. Erläutere, wie er die Stadt beschreibt und was er an ihr so anziehend findet.**
- ⇒ „Wir haben hier Viertel mit einer ungeheuren Lebendigkeit, aber es gibt auch ein paar Ecken, die weitab von dieser tosenden Geschäftigkeit liegen. Und genau das ist das Gleichgewicht, das ist das Leben, das Kalkuttas Atmosphäre ausmacht.“
- ⊙ 2. **Das unbewegliche Verharren eines Sadhu in einer selbst gewählten Körperhaltung symbolisiert ein Grundelement des Hinduismus. Erläutere, welchen Sinn ein solches Leben für einen Hindu hat.**
- ⇒ Symbol für das Ausharren in dem vorgegebenen Schicksal, das durch die Taten früherer Existenzen bewirkt worden ist (Karma). Durch das unbewegliche Verharren fügt der Hindu seinem Karma keine weiteren Taten hinzu, sondern baut gewissermaßen das angehäuften Karma ab.
- 3. **Alle Interviews enthalten indirekt die Frage nach der Zukunft: „Wie geht es weiter?“**
- Liste auf, wie die Befragten auf die Fragestellung des Europäers reagieren.**
- ⇒ Pflasterbewohner: „Was soll ich machen? Ich bin ein armer Mann, also muss ich auch so leben.“  
Rikscha-Kuli: „Ich weiß nicht ... Ich ziehe die Rikscha, solange meine Kraft noch reicht.“  
Sadhu: „... Ich bete hier und verehere die Götter.“
- 4. **Vergleiche die westlichen Vorstellungen von „Lebensqualität“ mit den Wertvorstellungen der hinduistischen Philosophie. Versuche, die christliche Einstellung zu formulieren.**
- ⇒ Westlich: Die Welt aktiv verändern; die soziale Stellung materiell absichern; nach individuellen Glück streben.  
Hinduistisch: Die gegebenen Lebensumstände als Teil des Weltgesetzes annehmen; ausharren.  
Christlich: Liebe zu Gott und Dienst am Nächsten.
- 5. **Kulthandlungen erscheinen Außenstehenden oft merkwürdig, ja unverständlich. Sie gehören aber zu den frühesten Erscheinungsformen menschlicher Kultur. Versuche den Sinn von Kulthandlungen aufzuzeigen.**
- ⇒ Beispiel: Blutopfer für Kali.  
Die mehrarmige Kali ist die Schutzgöttin von Kolkata. In dem ihr geweihten Tempel steht ein schwarzer Gesteinsblock als Statue. Die schwarze Kali mit ihren heraus-tretenden roten Augen und herausgestreckter roter Zunge symbolisiert Zeit und Natur.  
Die Leben spendende Gottheit verlangt einen Teil dieses Lebens als Opfergabe zurück (vgl. 1. Mose 4 und 22).  
Blutopfer ist Symbol für die mystische Einheit von Leben und Tod, Geborenwerden und Sterben.

## Ergänzende Informationen

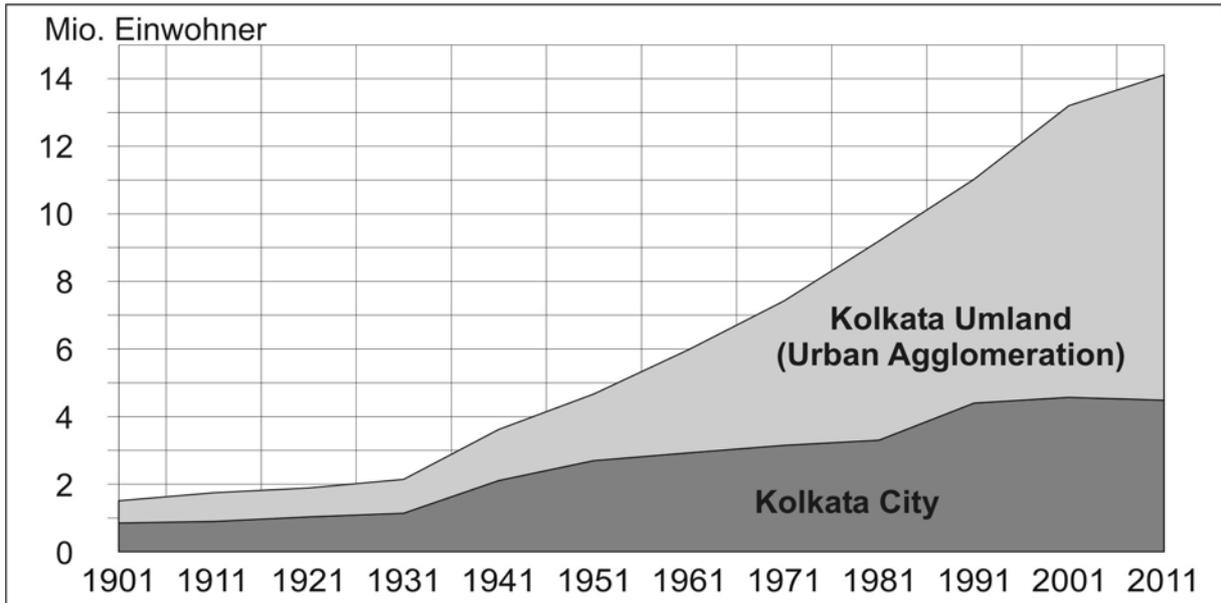
### Religion

**Tantrismus** ist eine in den indischen Religionen seit etwa 500 n. Chr. hervortretende magisch-esoterische Bewegung, die das Ritual in den Vordergrund stellt und ins Einzelne gehende Anweisungen gibt über den Kult, Weihehandlungen, Meditation, die Verwendung von heiligen Silben und Zaubersprüchen. Weibliche Gottheiten spielen eine große Rolle.

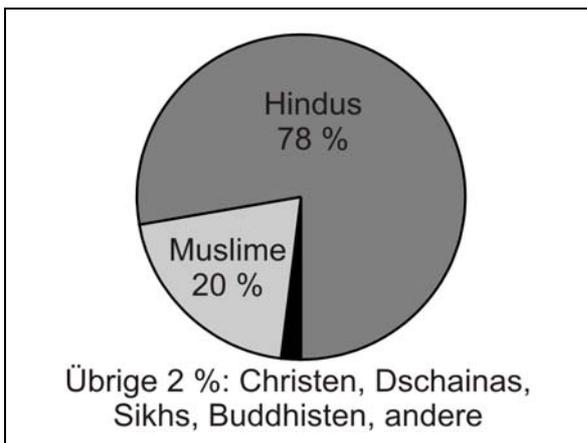
**Hinduismus** ist eine Sammelbezeichnung für eine Vielzahl indischer Religionsformen, die sich in der Regel tolerieren. Die außerordentliche Verschiedenartigkeit der einzelnen Formen des Hinduismus erschwert die Formulierung allgemeingültiger Kennzeichen; einige von ihnen sind im Folgenden eingehender dargestellt, daneben im Vergleich die entsprechenden Aussagen des Christentums.

Hinduismus	Christentum
Im rein polytheistischen Hinduismus gibt es eine Vielzahl von Göttern, die nebeneinander oder auch stellvertretend für einander verehrt werden. Die ihnen zugeschriebenen Funktionen sind nicht immer klar unterschieden. Daneben gibt es die auch heute noch besonders weit verbreiteten quasi monotheistischen Sekten des Schivaismus und Wischnuismus, deren Anhänger SCHIVA beziehungsweise WISCHNU als höchstes Wesen und Schöpfergott verehren.	Ein Gott tritt uns in dreierlei Gestalt (dreieiniger Gott) entgegen: Gott Vater, der Schöpfer; der Sohn als Erlöser; der Heilige Geist als auf der Erde wirkende Kraft Gottes.
Es gibt keine grundsätzliche Abstufung zwischen Mensch und Tier, Mensch und Natur, denn in <b>jedem</b> Wesen ist ein Funke der Weltseele (Atman) enthalten; daher ist alles Lebendige verehrungswürdig. Diese ganze sichtbare Welt ist eingebunden in Werden und Vergehen, in den Kreislauf der Wiedergeburten (Samsara).	Der Mensch ist zwar Geschöpf Gottes, jedoch über die übrige Schöpfung herausgehoben durch den Auftrag: „Mache dir die Erde untertan und herrsche über sie“ (vgl. 1. Mose 1, 28).
Die Seele des Menschen (Atman) als Teil des ewigen unvergänglichen Brahman verbindet sich immer wieder mit der Materie und durchlebt so viele Existenzen.	
Die Art jeder Existenz, z. B. die soziale Stellung des Menschen, wird bestimmt durch sein „ <b>Karma</b> “, die Gesamtheit der Taten seines vergangenen Lebens und deren Auswirkungen: Ein schlechtes Karma bewirkt Wiedergeburt in untergeordneter sozialer Stellung, vielleicht sogar in Tiergestalt; ein gutes Karma hat Wiederverkörperung in höherer Lebensform zur Folge, etwa als Brahmane oder sogar als einer der unzähligen Götter.	Jeder Mensch ist von Gott als einmalige, unwiederholbare Person geschaffen und wird für seine Lebensführung zur Rechenschaft gezogen („Jüngstes Gericht“).
Aber auch damit ist die Seele nicht erlöst. Sie bleibt dem Kreislauf der Wiedergeburten unterworfen und damit dieser Welt des Leidens verhaftet. Nur wenn es einem Menschen gelingt, das in früheren Existenzen angehäuften Karma abzuarbeiten und im gegenwärtigen Leben kein neues Karma (gutes oder schlechtes) zu erzeugen, ist eine Erlösung möglich.	

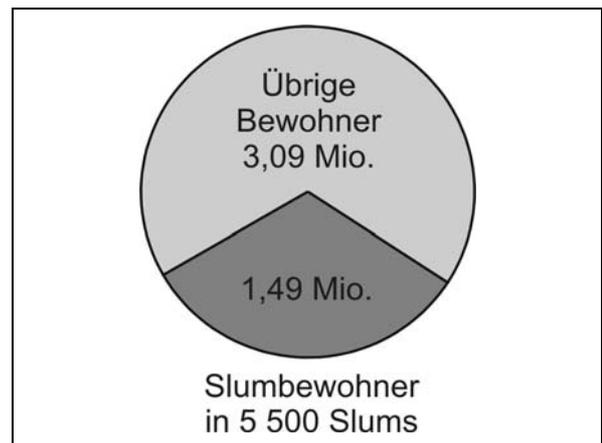
## Kalkutta - seit 2001 Kolkata



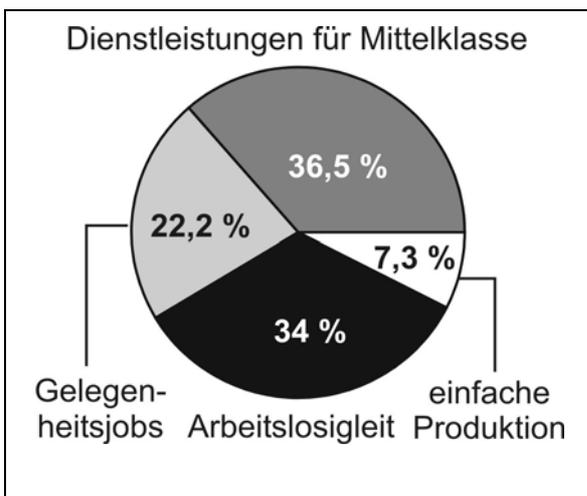
M1: Bevölkerungsentwicklung (Census Kolkata, verschiedene Jahrgänge)



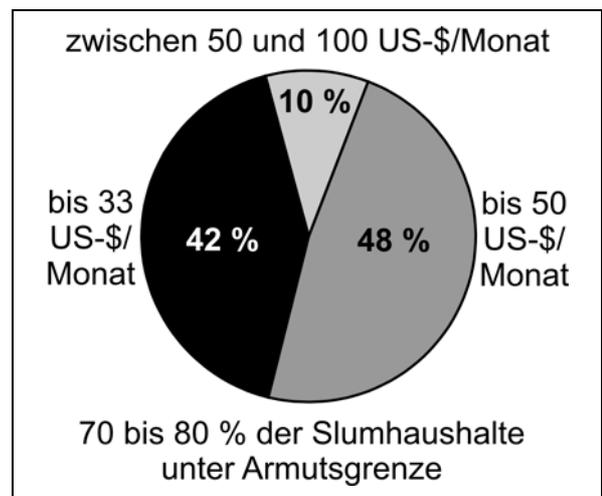
M2: Religionszugehörigkeit 2001



M3: Einwohner Kolkata City 2001



M4: Beschäftigte in Slumhaushalten 2001



M5: Einkommen Slumhaushalte 2001

M1-M5: Kundu, N.: Understanding slums: case studies for the global report on human settlements 2003. The case of Kolkata, India.

## Kopiervorlage: Beobachtungs- und Arbeitsaufträge zum Unterrichtsfilm

leicht  mittel  schwer

### Erste Lerngruppe: Die Ärmsten der Armen

- 1. Nenne die Zahl der Pflasterbewohner und beschreibe ihre Herkunft.
- 2. Beschreibe, wie und wovon die Pflasterbewohner leben.
- 3. Erläutere, wer die Gaben an die Bettler austeilte und aus welchen Motiven es geschieht.
- 4. Nimm Stellung zur Aussage des Pflasterbewohners über sein Leben und die Zukunft seiner Kinder.

### Zweite Lerngruppe: Armut ist nicht gleich Armut

- 1. Beschreibe, wodurch sich die Slumbewohner von den Pflasterbewohnern unterscheiden.
- 2. Erläutere, womit sie ihren Lebensunterhalt verdienen.
- 3. Gib den Inhalt des Interviews mit dem Affenspieler wieder.
- 4. Erläutere das Leben des Rikscha-Kulis.

### Dritte Lerngruppe: Elemente des Hindu-Glaubens an Beispielen

- 1. Berichte, was du über die heiligen Kühe erfährst.
- 2. Erläutere, welche Eigenschaften der Göttin Kali zugeschrieben werden.
- 3. Beschreibe, wie Kali verehrt wird.
- 4. Erkläre, was ein Sadhu ist und was er tut.

### Weiterführendes Unterrichtsgespräch

- 1. In dem Film kommt ein Angehöriger einer ehemals reichen Familie zu Wort. Erläutere, wie er die Stadt beschreibt und was er an ihr so anziehend findet.
- 2. Das unbewegliche Verharren eines Sadhu in einer selbst gewählten Körperhaltung symbolisiert ein Grundelement des Hinduismus. Erläutere, welchen Sinn ein solches Leben für einen Hindu hat.
- 3. Alle Interviews enthalten indirekt die Frage nach der Zukunft: „Wie geht es weiter?“ Liste auf, wie die Befragten auf die Fragestellung des Europäers reagieren.
- 4. Vergleiche die westlichen Vorstellungen von „Lebensqualität“ mit den Wertvorstellungen der hinduistischen Philosophie. Versuche, die christliche Einstellung zu formulieren.
- 5. Kulthandlungen erscheinen Außenstehenden oft merkwürdig, ja unverständlich. Sie gehören aber zu den frühesten Erscheinungsformen menschlicher Kultur. Versuche den Sinn von Kulthandlungen aufzuzeigen.

**Unterrichtsblatt:** Roswitha Ueck, Realschul-Konrektorin, Itzehoe; Dr. Jürgen Newig, Pädagogische Hochschule Kiel; Ergänzungen: Peter Fischer, Oelixdorf

**Beratung:** Prof. Dr. Albrecht Wezler, Seminar für Kultur und Geschichte Indiens, Universität Hamburg

### Weitere WBF-Unterrichtsmedien zu Indien

- Benares - Heilige Stadt des Hinduismus (Teil 1 und 2)
- Indien - Bevölkerungsexplosion ohne Ende?
- Indien - Die Rolle der Frau

Gern senden wir Ihnen unseren aktuellen Katalog  
**WBF-Medien für den Unterricht**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - [www.wbf-medien.de](http://www.wbf-medien.de)

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH